

13.01.2014 Neuwirth Finance Zins-Kommentar

In der ersten Sitzung der EZB in diesem Jahr ist alles beim alten geblieben – fast!
Der Leitzins bleibt bei 0,25%, der Satz für die Einlagen der Banken bei der EZB bei 0% und der Prozentwert für Spitzenrefinanzierungsgeschäfte bei 0,75. Weitere expansive geldpolitische Maßnahmen soll es derzeit auch nicht geben.

Wer aber genau hinhörte, stellte einen etwas schärferen Tonfall bei Mario Draghi fest, der mit mehr Nachdruck als noch im Vormonat die "Forward Guidance" wiederholte, also die Aussage, die Zinsen für längere Zeit auf dem aktuell niedrigen Niveau zu belassen oder noch weiter zu senken.

Weiteres dazu im heutigen Zinskommentar.

Markt-Monitoring und Ausblick

Kurzfristiger Zins: Der 3-Monats Euribor hat sich über den Jahreswechsel kaum bewegt und ist in Monatsfrist von 0,267 auf 0,282% nur sehr leicht gestiegen. Wir halten es allerdings weiterhin für möglich, dass sich der Euribor mittelfristig bis auf 0,5% klettern könnte.

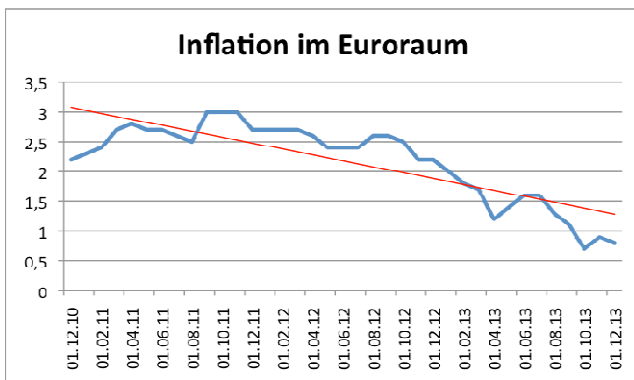
Langfristiger Zins: Der 10jährige SWAP-Satz ist innerhalb des vergangenen Monats um 10 Basispunkte auf 2,170% gestiegen.

Auch die zehnjährigen öffentlichen Pfandbriefsätze sind in den vergangenen 4 Wochen wieder um knapp 5 Basispunkte gestiegen und stehen nun bei 2,227%.

Zins-Kommentar:

Kommt die Deflation nach Europa?

Die Inflationsrate im EURO-Raum ist im Dezember 2013 erneut niedriger ausgefallen, als erwartet. Mit 0,8% liegt sie weit unter dem für den Euroraum angestrebten Wert von 2%, bei dem die EZB Geldwertstabilität definiert. Bereits im gesamten vergangenen Jahr liegt die Teuerung im Euroraum unter der Soll-Linie und der Trend ist weiter fallend.



Die Furcht vor Deflationsrisiken geht um, da in den Euro-Krisenstaaten durch die herrschende Rezession, kombiniert mit hoher Arbeitslosigkeit die Preise verfallen, was durch die wirtschaftlich stärkeren Teile Europas kaum kompensiert werden kann. Die Zahl der Arbeitslosen in der Eurozone wird 2014 um 100.000 oder 0,5 Prozent auf den Rekordwert von 19,3 Millionen zunehmen, sagt die Wirtschaftsberatung Ernst&Young voraus. "Erst ab 2015 wird die Arbeitslosigkeit in der Eurozone langsam wieder sinken." Für 2014 rechnet die EZB mit einem Preisanstieg von 1,1 Prozent, 2015 von 1,3 Prozent.

«Es ist zu früh, um den Sieg auszurufen», sagt Mario Draghi, angesprochen auf die Frage, ob die Eurokrise nun vorbei sei. Es sei lediglich das Basisszenario der Zentralbank eingetreten, gemäß dem sich die Wirtschaft langsam erhole und die Binnennachfrage allmählich die Exporte als Wachstumstreiber zu ergänzen beginne. Das Vertrauen kehre langsam zurück, aber es brauche noch eine längere ruhige Phase an den Märkten, bis dass man von einer Überwindung der Krise sprechen könne.

Am vergangenen Donnerstag haben die Währungshüter erneut nur verbal reagiert und die Bereitschaft, alles zu tun, um eine Deflation zu verhindern, bekräftigt.

Munition dafür hat die europäische Notenbank: Die Flutung der Märkte mit wiederholten Geldspritzen gehört ebenso dazu, wie der Kauf von Staatsanleihen oder „Strafzinsen“ für die Einlagen der Geschäftsbanken bei der EZB.

Aber wie lange kann die Inflation in der Eurozone so niedrig bleiben, bevor die Europäische Zentralbank wirklich handelt? Für Mario Draghi sind dafür nicht kurzfristige Entwicklungen, sondern der mittel- bis langfristige Ausblick von Belang. Die schwache Dezember-Inflation sei durch einen «Einmaleffekt» geprägt. Deshalb müsse weiter abgewartet werden. Die Notenbank werde erst handeln, wenn der Ausblick sich verschlechtere und die Inflation tatsächlich in die «Gefahrenzone» abzurufen drohe.

Was uns aufgrund dieser Situation auf jeden Fall erhalten bleiben wird, sind niedrige Zinsen. Etliche Experten schätzen sogar, dass diese Niedrigzinsphase bis in die nächste Dekade hinein Bestand haben wird.

ralf.haase@neuwirth.de

Wünschen Sie weitere Informationen, freut sich unsere Mitarbeiterin Frau Frech auf Ihren Anruf unter Tel. +49 (8151) 555 098 – 12 oder Ihre Nachricht an info@neuwirth.de.

Haftungsausschluss:

Die Informationen und Prognose zur aktuellen Zinsentwicklung dienen lediglich der aktuellen Information. Sie stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Produkten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Strategie in irgendeiner Rechtsordnung dar und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen im Erstellungszeitpunkt. Diese Prognose wurde ohne Berücksichtigung der Zielsetzung, der finanziellen Situation oder der Bedürfnisse eines bestimmten Empfängers erstellt. Die Neuwirth GmbH lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung dieser Informationen ab. Der Bericht enthält keinerlei Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben ausdrücklich vor.